Zeitschrift: Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz

Herausgeber: Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde

Band: 5 (1930)

Rubrik: Jahresbericht für 1930

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fricktalisch-badische Vereinigung für Heimatkunde und Heimatschutz

Fünfte Jahresversammlung

Sonntag, den 7. Dezember 1930, nachmittags 14.30 Uhr

im Hotel Bahnhof in Frick.

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Tätigkeitsbericht;
2. Protokoll, Geschäfts- und Kassabericht;
3. Lebensbild von Redaktor Stocker (Dr. G. A. Frey);
4. Prähistorische Forschungen im Fricktal mit Lichtbildern (Ing. Matter und Pfr. Burkart);
5. Diskussion und Umfrage. Ersatzwahl;
6. Schlußwort. (A. Joos).

Jahresbericht der Fricktalisch-Badischen Vereinigung für Heimatkunde und Heimatschutz.

Die vierte Jahresversammlung fand am 17. November 1929 im Rathaussaale in Rheinfelden statt. Herr Dr. G. A. Frey hielt ein Referat über den ehem. Stadtammann Fr. Jos. Dietschy. Der Vorstand wurde auf eine weitere Periode bestätigt. Als notwendige Neuerung wurde ein Sekretariat geschaffen; Fundmeldungen sind künftig an dasselbe zu richten. Ausgrabungen werden von demselben geleitet, Funde in Empfang genommen und begutachtet, ebenso jährlich ein übersichtlicher historischer Bericht abgegeben.

Herr Pfarrer Burkart wurde mit dem neuen Amte betraut und sind künftighin bezügliche Zuschriften an ihn zu richten.

Sonnenschein lachte trotz des trüben Tages im Versammlungslokal. Herr Direktor K. Habich überreichte dem Vorstand zuhanden der Vereinigung namens der tit. Erben Obligationen im Werte von Fr. 2000.— als Vermächtnis von Hr. Habich-Dietschy sel., eines warmen Freundes unserer Bestrebungen. Die Zinsen des Legates sind für historische Forschungszwecke bestimmt.

Auf Weihnachten überraschte die gleiche Erbschaft, die Stadt Rheinfelden mit der freudigen Kunde, daß der ehemalige Sitz, das Stammhaus von Hr. Habich-Dietschy zur Sonne, zum Zwecke eines

Fricktalermuseums, als Andenken an den Verstorbenen an die Stadt übergeben werde. Ehre und Dank den großen Wohltätern! In dem nun neu zu errichtenden Museum werden wohl auch die Fundobjekte der F.B.V. ein Heim finden können!

Die laufenden Geschäfte des Vorstandes wurden in vier Sitzungen erledigt. Am 23. August fand in Laufenburg eine gemeinsame Aussprache mit Vorstandsmitgliedern der Vereinigung Zurzach statt, betreffend Benützung unserer Zeitschrift „Vom Jura zum Schwarzwald". Beim Präsidenten liefen während des Geschäftsjahres 88 Briefe und telephonische Anfragen ein, welche alle beantwortet wurden.

Von den Tegertlifunden wurden Diapositive hergestellt zur Benützung bei Vorträgen. Aus Mangel an Finanzen muß von der Anschaffung eines Lichtbildapparates abgesehen werden. Die Hallwilstiftung wendete uns dies Jahr wieder Fr. 500.— zu. Das Defizit der letztjährigen Grabungen wird infolgedessen reduziert. Die Donatorenliste weist noch eine Anzahl von Freunden und Gönnern auf, ihnen sei allen herzlich gedankt. Durch das hochherzige Entgegenkommen von Herrn Direktor Koniger konnten die sehr wichtigen prähistorischen Ausgrabungen in der Eremitage bei Rheinfelden unternommen werden. Herr Pfarrer Burkart hat sich der Arbeit unterzogen und sehr günstige Resultate aus paläolitischer Zeit zutage gefördert. Die bedeutenden Grabungskosten hat Herr Direktor Koniger, ein Freund und Gönner unserer Vereinigung, übernommen und es sei ihm an dieser Stelle für das große Wohlwollen der beste Dank ausgesprochen. Sobald die Verhältnisse es erlauben, sollen die Grabungen im Bezirk Laufenburg gefördert werden. Das Refugium Horn, die Ruine Tierstein, die römischen Mauerzüge in der Nähe des Schulhauses Wittnau harren noch der Untersuchung.

Unsere Vereinigung ist Kollektivmitglied des Aarg. Heimatverbands der „Badischen Heimat" der „Schweizerischen Urgeschichte" und der „Aarg. hist. Gesellschaft." Im Schriftenaustausch stehen wir:

1. mit der Vereinigung Seetal;
2. mit der Vereinigung Winental;
3. mit der Gesellschaft für Volkskunde, Basel;
4. mit der Gesellschaft „Pro Vindonissa".

Die Kosten für die Klischées in der ersten Nummer „Vom Jura zum Schwarzwald" wurden in sehr verdankenswerter Weise von Herrn Direktor K. Habich übernommen.

Erfreulicherweise wurden im Laufe des Jahres wieder eine ganze Anzahl von Funden gemeldet, aus präh. und hist. Zeit, worüber der Sekretär referieren wird. Ackermann.

Grabungsbericht.

H. R. Burkart.

1. **Bönistein.** Im laufenden Jahr wurde mit Unterbrechungen gegraben vom 4.—11. Januar und vom 6. September bis 21. Oktober. Absicht war, zu untersuchen, ob das Plateau des Felsens nur Arbeitsplatz war oder eine Wohnhütte trug. Es konnte bis heute nicht festgestellt werden. Reste von Lehmwänden oder dgl. fanden sich keine. Pfostenlöcher sind in dem von Wurzelwerk durchzogenen, teilweise nur noch spärlich vorhandenen Erdreich fast unmöglich mehr festzustellen. Im übrigen fanden sich wieder viele Verzierungen, von denen sich häufig mehrere zu größeren Stücken zusammensetzen lassen. Die Grabung wird fortgesetzt.

2. **„Eremitage" Rheinfelden.** Das Ereignis der diesjährigen Ausgrabungen bildete diejenige bei der Eremitage im Januar und Februar, veranlaßt durch die Straßenbauten der Brauerei Feldschlößchen. Es ist eine Siedlung mit 2 Herdstellen, ca. 300 Feuersteinwerken und einigen hundert Knochenstücken von fast ausschließlich Renntier- und Wildpferd. Die Werkzeuge fallen durch ihren großen Prozentsatz von Kleinwerkzeugen auf, feinen Nadeln und Messerchen.

Eine Nachuntersuchung Anfangs Oktober, die keine neuen Funde mehr ergab, brachte aber den Nachweis, daß es sich nicht wie zuerst vermutet, um eine Höhlensiedlung, sondern um eine Freilandsiedlung handelt. Art der Werkzeuge und Lage der Siedlung weisen in der Datierung auf das Ende der älteren Steinzeit (Paläolithicum), zum Uebergang in die mittlere Steinzeit (Mesolithicum), während die thierischen Reste noch der Tierwelt der Steppenzeit angehören. Da nach Mitteilungen von Arbeitern bei der vor ca. 10 Jahren erfolgten Straßenkorrektion Richtung Magden kohlengeschwärzte Steinsetzungen mit Knochenresten angetroffen und zerstört wurden, dürften auch dort noch Funde zu gewärtigen sein. Die ganze Ausgrabung wurde in hochherziger Weise von Herrn Direktor Koniger finanziert.

Einzelfunde.

Beim Präsidenten angemeldet:

1. **9. März.** Herr O. Hiltmann z. Rößli-Zuzgen, fand beim Fällen eines Obstbaumes im sog. Uerbler östlich vom Dorfe eine Anzahl röm. Leistenziegelstücke.

2. **15. März.** Hans Moosmann, Wegenstetten, fand beim Abbruch einer Kellermauer im elterlichen Hause Nr. 127 eine Silber-

münze aus dem Jahre 1759 mit der Umschrift Sigismund und als Münzbild den Kardinalshut tragend.

3. **20. Mai.** E. Schweizer, Schmiedmeister, Eiken, meldet den Fund eines broncernen Grabstichels, der stark patiniert ist. Fundort im Garten vor dem Haus Nr. 85 in Eiken. Der Augenschein ergab die Richtigkeit der Mitteilung. Länge des Stiftes beträgt 107 mm., Dicke 5 mm. Unten ist eine Spitze, oben ist das griffelähnliche grüne Fundstück abgeplattet, spachtelähnlich.

4. **30. Juli.** Herr Pfarrer Huwiler, Zeinigen, meldet röm. Funde, welche anläßlich der Fundamentierungsarbeiten beim Kirchenbau zum Vorschein gekommen sind. Es handelt sich um Fragmente von röm. Leistenziegeln und um mehrere Scherben einer größeren Amphore mit Henkelstück.

Herr Dr. Laur hat die Funde und Situation angesehen. Mauerwerk, das bei weiteren Grabungen zum Vorschein kam, gehörte einer früheren Kirche an. Eigenartig, muß dieselbe zum jetzigen Bau eine verkehrte Stellung gehabt haben, da das Chor früher gegen Osten gerichtet war. Beim Abbruch des alten Turmes fanden sich in ca. 5 Meter Höhe fünf urnenähnliche wagrechtliegende Tongefäße eingemauert, welche mit Mörtel ausgefüllt waren. Nach Historiker Wiß, Basel, handelt es sich hier um sog. Schalltöpfe, die der Akustik wegen in mittelalterlichen Kirchen eingebaut wurden, sich aber nicht bewährten. —

5. Herr Brotbeck, Wegenstetten, fand beim Umgraben, seines Gartens im Frühjahr 1930 in 30 cm. Tiefe eine römische Münze, welche Herr Dr. Eckinger als Trajansmünze bestimmte. Der Fundort dieses kupfernen Geldstückes liegt zwischen der neuen Kirche und der Schulgasse.

Bericht des Sekretärs:

1. **Wallbach,** Oktober 1929: 4 Feuersteinwerkzeuge, Schaber, und einige Splitter, ähnlich denen vom Flühwäldchen bei Säckingen; wahrscheinlich mesolithisch, gefunden beim Neubau Jäggi.

2. **Wallbach.** 3 Schenkelstücke und 1 Kiefer mit Hackenzähnen. Gefunden bei Kanalisationsarbeiten, ca. 6 Meter tief. Untersucht durch Prof. Stehli, Basel: Hausrind und Hauspferd.

3. **Mumpfer Fluh.** Begehung mit Schweizer von Olten: eine eingetiefte Stelle mit zahlreichen Kohlenresten, vielleicht ehemaliger Kohlenmeiler. T. A. Bl. 29, äußerste Spitze.

4. **Kaiseraugst.** 12 Säulentrommeln, gefunden in der Kastellmauer, wohin sie aus dem zerstörten Augusta gebracht und als

Fundament der Festungsmauer eingesetzt worden waren. In Privatbesitz.

5. **Kaisten.** Lehrer Fricker meldet am 6. Febr. den Fund von zerbrochenen eisernen Schwertteilen und eines gut erhaltenen eisernen Kurzschwertes, alemannisch; Länge der nur einseitig scharfen Klinge 35 m, Griff 13 cm, zus. 48 cm. An der Fundstelle sei vor ca. 25 Jahren ein „Massengrab" gefunden worden. T. A. Bl. 32, äußerstes Feld rechts oben bei Punkt 333, Alemannische Funde in Kaisten meldet schon Heierli, Archäol. Fundkarte, in der „Eichmatt", 1877.

6. **Mumpf.** März 1930. Mammutzahn-spitze, 14 cm. lang, 5 cm. Basis-Durchmesser. Fundort: Kiesgrube von Baumeister Edm. Hurt, unter dem Bahndamm.

7. **Rheinfelden-Höflingen.** Mauerzüge vom ehemaligen Höflingen wurden gefunden längs der Straße Rheinfelden—Stampfe, bei der Stampfe und an der Nordseite der Eremitage, hier auch Keramikreste aus der Zeit des 30jähr. Krieges.

8. **Zeiningen.** Im Aushub zweier Fundamentierungsgruben eines Leitungsmastes fanden sich die Tulle eines Speereisens, Restchen Keramik, Getreidereste (Hirse?) Asche, Kohle und unter Feuerwirkung gebräunte Erde (Lehm). Es könnten Spuren eines von Erdschlipf überschütteten Hallstattgrabes sein. Die Fundschichten lagen 1.50 und 2.20 Meter tief. Nach der Keramik sicher vorrömisch. Fundort: Zwischen Zeiningen und Mumpf, Steinackerfeld. T. A. Bl. 18 in der untersten Reihe Feld 3 von rechts, rechts von Punkt 380.

9. **Mumpf.** Zwei Skelette bei Kanalisationsarbeiten angeschnitten, wovon eins z. T. zerstört, das andere, hauptsächlich der Kopf, sehr gut erhalten; Richtung Süd(Kopf)-Nord(Füße), in ca. 1 Meter Abstand hintereinander, Tiefe 1 Meter; sie liegen auf dem bloßen Kiesboden, ohne Einfassung, keine Spur von Holz (Brett, Sarg) oder Nägel, in ziemlich reinem sandigen Lehm. Lage: auf dem Rücken, Beine und Arme gestreckt. Beim zweiten Skelett Kopf etwas erhöht und in die Schulter eingesunken. Kopf vollständig erhalten, starkes voll erhaltenes Gebiß, Mund geöffnet. Länge von Kopf bis Fuß-Knöchel (Rest fehlt) 1,60 Meter; beim andern Skelett 1,80 Meter. Beigaben: schwarzes 5/4,5 cm. langes und breites Keramikrandstück; unter der rechten Hand schön verziertes in zwei Hälften geteiltes Broncestück, entweder Scharniere oder Beschläge eines Ledergürtels oder dgl., 6,5 cm. lang, 4 cm. breit. Das mehr zerstörte Skelett trug am Knöchel des linken Fußes schwache Reste eines eisernen Ringes. Fundort: Unterhalb Bahnhof Mumpf, Ecke Landstraße—Verbindungsweg zum Rheinweg, T. A. Bl. 18, in der

untersten Reihe Feld 2 von rechts, im 2 bei der Zahl 294. In der Nähe führt die alte Römerstraße Mumpf—Zeiningen durch. Die Grabstelle liegt genau 500 Meter vom Kastell Mumpf entfernt. Wohl Bestattung aus dem römischen Mumpf.

10. Berner Denkmünze auf den Aarauer Frieden von 1712 in Weißkupfer. Gefunden „Unter der Halde". In Privatbesitz.

Die vor- und frühgeschichtliche Erforschung des Amtsbezirks Säckingen im Jahre 1930.

Das zur Neige gehende Jahr 1930 war, gemessen an seinem Vorgänger, weniger ergebnisreich. Die Gründe hierfür sind verminderte Bautätigkeit und das anhaltend schlechte Wetter, hauptsächlich während des Sommers. Aus diesen Umständen unterblieb auch die schon längst projektierte Grabung unter dem großen Abri am Lachengraben bei Brennet. An bemerkenswerten Neufunden sind folgende zu verzeichnen:

Jüngere Steinzeit: Aus dieser Kulturperiode gingen aus den zahlreichen Siedelungen des Bezirks die üblichen Funde: Steinbeile, Pfeile, Schaber, Bohrer usw. Am Buchbrunnen fanden sich wieder einige Bruchstücke von **Scheibenringen** aus Serpentin. Beim Erweiterungsbau des Säckinger Postgebäudes an der Waldshuterstraße wurde ein **Beschwerstein** von einem Steinbohrer gefunden, der von zwei Seiten angebohrt ist. Wir haben nunmehr drei solcher Stücke: von Obersäckingen, Degerfelden und von Säckingen. Beim Bau des neuen Spitals auf dem Galgenhügelzug wurde ein kleiner Schuhleistenkeil und mehrere Artefakte gefunden; ein weiteres schönes Werkzeug fand Herr Professor Eiermann-Säckingen.

La Tenezeit: Beim Bau des neuen Finanzamtsgebäudes in Säckingen wurden an der Waldshuterstraße mehrere Wohngruben aus spätkeltischer Zeit aufgefunden. Eine derselben konnte zum größten Teil noch ausgeräumt werden, war aber merkwürdigerweise fast ganz fundleer. Nur in der Feuergrube fanden sich Knochenüberreste und ein Hornsteinsplitter. An Funden sind zu verzeichnen: Keramik in geringer Zahl, darunter zweifellos römisches Material, ein zugespitztes Hirschhornstück und ein Bronzefragment, dazu massenhaft Lehmpatzen von den Hüttenwänden, mit Ruten-, Schilf- usw. -Abdrücken. Da die Fundamentierungsarbeiten drängten, konnte nicht allzuviel gerettet werden.

Römische Zeit: Die römische Villa in Rhina wurde mit Herrn Prof. Döbele-Laufenburg besucht und dort eine große Menge Ke-

ramik oberflächlich aufgelesen. Im römischen Friedhof beim Spital in Säckingen wurden zwei Brandgräber im Frühjahr ds. Js. aufgedeckt, die aber vorher schon bei den Feldarbeiten völlig durchwühlt worden waren. Die Urnen waren zertrümmert, es fanden sich auch Sigillatareste von der Barbotineform wieder. Beim Spitalbau wurden wie zu erwarten stand, gleichfalls römische Reste gefunden, leider war die Ausbeute gering. Es sind Tellerreste und ein Tassenboden, sowie das Bruchstück einer glänzendschwarzen Urne in Barbotinetechnik. Bei Kanalisierungsarbeiten am alten Rheinterrassenufer der heutigen Rheindammstraße in Säckingen wurde ein römisches Brandgrab zerstört. Geborgen werden konnte neben Knochenresten ein völlig erhaltenes Tränenfläschchen und größere und kleinere Urnenreste. Emil Gersbach, Säckingen.

Römische Funde an der Schweizer-Rheinhalde gegenüber Säckingen.

In dem römischen Grenzwehrsystem klafft auf der Strecke vom Sißlerbach bis nach Mumpf eine große Lücke, in der es bisher noch nicht gelungen war, römische Reste zu finden. Die Vermutung bestand für mich schon immer, daß dort irgendwo der eine oder andere römische Wartturm gestanden haben müsse; denn gerade dort konnte der Rhein vom Feinde so leicht überschwommen werden, selbst von solchen, die des Schwimmens weniger gut kundig sind. Wir erinnern uns aus der Jugendzeit noch so gut, wie wir oft als Schuljungen oberhalb der Rheinblickbarre ins Wasser gingen und uns von der Strömung mit leichter Mühe ans Schweizer Ufer treiben ließen. Es wäre also gerade auf dieser Strecke eine Sicherung des Uebergangs selbst in römischer Zeit notwendig gewesen und ich war davon überzeugt, daß auf dem Rheinhochufer, der Rheinblickbarre gegenüber, dort, wo der Strom eine große Schleife beschreibt, ein römischer Wartturm gestanden haben müsse. Für diesen Punkt treffen auch die üblichen Entfernungen zwischen den römischen Warttürmen zu. Das Steilufer ist an dieser Stelle ein großes Stück abgebrochen und in die Tiefe gestürzt; ob diese mit der Anlage der unten befindlichen uralten Salmenwage zusammenfällt, mag dahin gestellt bleiben. Wenn aber oben auf dem Hochufer, wie in gleicher Weise am Sisselbach einst ein Wartturm gestanden hat, dann sind seine Ueberreste zweifellos in das Rheinbett hinuntergestürzt, als möglicherweise wegen Unterspülung, das Rheinufer dort abbrach.

Im Sommer dieses Jahres habe ich die Gegend während der Badeperiode gründlich abgesucht und tatsächlich am Abhang gegenüber der Rheinblickbarre zwei große Bruchstücke römischer Leisten-

ziegel gefunden; an beiden war ein Großteil der Leiste noch erhalten. Sie ähneln auffallend jenen, die aus der spätrömischen Ziegelei in Münchwihlen bekannt geworden sind. Weitere Funde konnten nicht mehr gemacht werden; als ausgeschlossen halte ich es, daß die Ziegelstücke mit dem Mist auf die dortigen Felder gelangt und dann den Abhang hinuntergekollert sind. Auf den Feldern waren nirgends römische Spuren aufzufinden. Im Gegenteil glaube ich mit dem Funde einen Beleg für die Annahme zu besitzen, daß auf dem Rheinhochufer gegenüber dem Hotel Rheinblick in Säckingen sich früher ein römischer Wartturm auf Schweizergebiet befunden hat. Vielleicht sind im Füllmaterial der dortigen Salmenwage weitere Trümmer enthalten. Emil Gersbach, Säckingen.

Steinzeitfunde von der Schweizerrheinhalde gegenüber Säckingen.

Im Herbst 1929 fand ich am Hange der Rheinhalde oberhalb der zerstörten Fischerhütte gegenüber der Säckinger Badeanstalt einen **Fächerschaber** aus gelbem Hornstein. Das Stück ähnelte stark den Artefakten vom Buchbrunnen bei Säckingen und ich war keinen Moment im Zweifel darüber, daß es der jüngeren Steinzeit zuzuzählen sei. Ich nahm mir deshalb vor, die Umgebung des Fundortes einmal gründlich abzusuchen und hierzu bot die diesjährige Badezeit beste Gelegenheit. Bald war es mir geglückt, oben auf den ersten Feldern hinter den Häusern an der Säckingerbrücke neue Funde zu machen, so Messerchen, Nucleis aus schwarzem Hornstein, der vom Triaszug bei Stein herstammt und Werkzeuge aus gelbem Hornstein und Jaspis.

Dann suchte ich den Hang der Rheinhalde ab und auch dort war es unschwer, Funde zu machen. Aus diesen ergab sich, daß das ganze Haldengelände von der großen Salmenwage gegenüber der Rheinblickbarre, bis hinunter zur Säckingerbrücke besiedelt gewesen ist.

In Verbindung mit den früher an dieser Stelle schon verzeichneten Steinzeitfunden vom Sisselfelde, werden die Neufunde Veranlassung zu eingehendem Studium des in Frage kommenden Gebietes geben.

Das Sisselfeld ist völlig frei von Quellaustritten; seine vorgeschichtlichen Besiedler müssen deshalb auf den Wasserbezug vom Rheine her angewiesen gewesen sein. Zweifellos huldigte die damalige Bevölkerung stark dem Fischfang; aus beiden Momenten heraus erklären sich die neuen Siedlungsspuren.

Emil Gersbach, Säckingen.

Kassa-Verkehr für 1929/30.

1. Heimatschrift:

Einnahmen:

	Fr.	RM.
Mitgliederbeiträge und Erlös aus geb. Jahrgängen . . .	2160.80	251.70

Ausgaben:

Druckkosten, Porti und Verwaltungskosten	2210.40	322.—
Mehrausgaben	49.60	70.30

2. Beiträge:

Einnahmen:

Außerordentliche Beiträge und Geschenke:

	Fr.	RM.
Brauerei Feldschlößchen Rheinfelden .	200.—	
Mech. Faßfabrik Rheinfelden A. G. . .	10.—	
Kraftübertragungswerke Rheinfelden . .	10.—	
Vereinigte schweizerische Rheinsalinen .	20.—	
Ersparniskasse Laufenburg	50.—	
Aargauische Hypothekenbank	50.—	
Allgem. Aarg. Ersparniskasse . . .	25.—	
Kraftwerk Laufenburg	20.—	
Direktor A. Roniger	30.—	
Direktor C. Habich-Schilplin für Klischee-Kosten	297.15	
Frl. Rösly Müller, London	7.50	
Gemeinde Rhina		20.—
Gemeinde Murg		20.—
Stadtgemeinde Rheinfelden/Baden . .		50.—
Gemeinde Karsau		10.—
	719.65	100.—

Ausgaben: Kollektiv-Mitglieder-Beiträge:

Badische Heimat		12.20		
Schw. Ges. f. Urgeschichte	20.—			
Aargauischer Heimatverband	5.—			
Historische Ges. Kt. Aargau	10.35		684.30	87.80
			634.70	17.50

3. Forschungsarbeit:

Einnahmen:

	Fr.
Beitrag aus Hallwilstiftung	500.—

Ausgaben:

	Fr.		
Abdeckung Restschuld Grabungen i. Tegertli, etc. . . .	818.80	318.80	
		315.90	17 50
Passiv- bezw. Aktiv-Saldo letzter Rechnung . .		491. 5	+ —.40
Franken-Kasse Passiv-Saldo:		Fr. 175.15	
Mark-Kasse Aktiv Saldo:			RM. 17.90

Kapitalfonds: Schenkung der titl. Erbschaft Hr. C. Habich-Dietschy sen.
Das Kapital von Fr. 2000.—
ist untastbar. Die Zinsen sollen für historische Ausgrabungen im Fricktal Verwendung finden.

15. November 1930. F. Schraner-Herzog, Kassier.

Historische Vereinigung Zurzach und Umgebung

Jahresbericht 1929/30

Nachdem unsere Gesellschaft in den ersten Jahren ihres Bestehens ihr Arbeitsfeld hauptsächlich in Vorträgen über die engere Heimatgeschichte des Mittelalters gefunden hatte, drängte der Vorstand schon seit einiger Zeit darauf hin, daß die Erforschung der römischen und vorrömischen Epoche ins Auge gefaßt werde. Nach einer negativ verlaufenen Bemühung im Vorjahre war uns doch in diesem Berichtsjahre ein erfreulicher Erfolg auf diesem Gebiete beschieden.

Durch Herrn alt-Gemeindeschreiber Schifferli in Döttingen sind wir auf dem Plateau zwischen der Straße Döttingen—Tegerfelden und der Surb auf eine Stelle aufmerksam gemacht worden, wo man vor Zeiten auf Mauern gestoßen sei. Wir haben unter der verdienstvollen Beihilfe von Herrn Lehrer P. Seiler in Döttingen die Stelle neu geöffnet. Ein fester Boden, aus Kalk und roten Ziegeln gemauert, kam zum Vorschein. Herr Dr. Bosch in Seengen und Herr Dr. Laur-Belart in Brugg haben das Objekt als eine römische Ansiedlung agnosziert. Es wurde dem Rande des Plateaus nachgegraben, und man stieß auf vier Säulenpostamente, die unter Umständen von einem Speicher herstammen könnten. Die Lage läßt eine größere Ansiedlung vermuten. Wir versuchten, durch einen weiteren, groß angelegten Sondierungsgraben einen Anhaltspunkt für die Beschaffenheit der ganzen Anlage zu erhalten, diese Arbeit förderte aber nichts Neues zutage. Es sollen schon vor Jahrzehnten an dieser Stelle Einzelfunde gehoben worden sein. Außer Stücken von Ziegelröhren, die für eine hypokaustische Anlage sprechen, haben wir nichts Nennenswertes gefunden. Das positive Ergebnis war nun immerhin die Tatsache einer römischen Ansiedlung. Welchen Umfang sie einnahm, ob die ausgegrabene Stelle von einem Wohnhaus oder einem Oekonomiegebäude herrührt, ob die Siedlung zerstört worden ist und die Bewohner sie fluchtartig haben verlassen müssen, das festzustellen fehlten uns die Geldmittel. Da im Kanton Aargau noch verschiedene andere Villenanlagen der Ausgrabung harren, so muß das verfügbare Kapital auf eine große Arbeit konzentriert werden, und wir müssen wohl noch einige Zeit warten, bis wir in Döttingen in großzügiger Weise weiterarbeiten können.

Die **Generalversammlung**, die am 12. Mai 1929 im Gasthaus „zum Rad" in Zurzach stattfand, bescherte uns mit der sehr verdienstvollen und gründlichen Arbeit von Herrn Lehrer Josef Welti in Leuggern über das Thema: „Der Wappenschild mit besonderer Rücksicht auf die Gemeindewappen des Bezirks Zurzach." Das Referat ist, durch hübsche Klischés lehrreich veranschaulicht, im ersten Heft dieser Zeitschrift im Druck erschienen. Am 1. Juni besuchte der Berichterstatter eine Sitzung des Aarg. Heimatverbandes in Brugg, wo Herr Dr. Bosch lehrreiche Direktiven erteilte über Zweck und Ziel der Anlegung von Gemeindechroniken. Der Präsident der Fricktalisch-Badischen Vereinigung für Heimatkunde und Heimatschutz", Herr Lehrer Ackermann in Wegenstetten, gewährte den Teilnehmern an jener Sitzung einen Einblick in seine einzigartige Arbeit auf diesem Gebiete. Es sei an dieser Stelle erneut der Wunsch ausgesprochen, daß sich auch im Bezirk Zurzach Persönlichkeiten finden möchten, die gewillt sind, solche Chroniken anzulegen.

Am 14. September 1929 hielt unsere Kommission in Leibstadt mit dem Vorstande der „Fricktalisch-Badischen Vereinigung für Heimatkunde und Heimatschutz" eine gemeinsame Vorstandssitzung ab. Man erwog bei diesem Anlaß eine gemeinsame Tagung der beiden Gesellschaften, um unsern Mitgliedern eine Fühlungnahme mit Gleichgesinnten aus unserer Nachbarschaft zu ermöglichen. In der Hauptsache wurde jedoch die Frage diskutiert, ob wir uns nicht an der Publikation jener Gesellschaft beteiligen wollten. Unser Vorstand hielt es von jeher für erstrebenswert, unseren Mitgliedern regelmäßig erscheinende Publikationen in die Hand geben zu können. Da das finanzielle Angebot der Fricktaler uns sehr günstig schien, glaubten wir, vorläufig probeweise darauf eintreten zu sollen. Eine Vertrauensmännerversammlung, die auf den 1. Dezember nach Zurzach einberufen wurde, billigte unseren Vorschlag. Unsere Vertreter — pro Gemeinde einer — erhielten dann den Auftrag, in ihren Gemeinden neue Mitglieder zu werben. Auch beabsichtigten wir, die Herbstversammlungen abwechslungsweise in den verschiedenen Gemeinden des Bezirks abzuhalten, um die weitere Umgebung für unsere Sache zu gewinnen. Es wurden drei Herren als Redaktionskommission bestimmt, wobei auf die Talschaften Rücksicht genommen wurde. Der Kommission gehören an die Herren Bezirkslehrer Philipp Kohler in Leuggern, Präsident, Pfarrer Fischer in Tegerfelden und Bezirkslehrer Otto Bolliger in Zurzach.

Unser Vorstand erledigte seine Geschäfte in fünf Sitzungen. Zudem begaben wir uns wiederholt nach Döttingen, um uns vom Stande der dortigen Ausgrabungsarbeiten zu überzeugen. Es sei

an dieser Stelle Herrn Lehrer Seiler in Döttingen der herzlichste Dank für seine große und umsichtige Arbeit ausgesprochen. Herr Seiler hat nicht nur unseren Arbeiten viel Zeit gewidmet, er hat uns durch seine sachgemäßen Anordnungen und durch die günstige Auswahl der Arbeitskräfte viel Mühe abgenommen und uns die Kosten für die Ausgrabungen bedeutend verringert.

Unsere Sammlung, die sich im Archiv des Grundbuchamtes befindet und von Herrn Notar Nußbaum vorbildlich verwaltet wird, hat, abgesehen von einigen Schriften, keine wesentliche Mehrung erfahren. Jedoch haben wir einen Bronzering, den wir vor einigen Jahren aus Döttingen als Geschenk erhielten, und eine römische Fibel vom Schweiz. Landesmuseum bestimmen lassen. Herr Dr. Viollier teilte uns mit, daß der Ring einer der größten in der Schweiz sei.

Mutationen. Wir haben leider auch dieses Jahr einen Todesfall in den Reihen unserer Mitglieder zu betrauern. Es betrifft dies Hochw. Herrn Pfarrer Eiholzer in Koblenz. Durch die Werbeaktion sind 60 neue Mitglieder uns beigetreten, von 10 Gemeinden stehen die Listen noch aus. Wir zählen nun 192 Mitglieder, davon 3 Kollektivmitglieder.

So werden wir auch in der Zukunft unseren Blick getrost vorwärts richten, von der Hoffnung beseelt, auch fürderhin unsere Sache nach bestem Wissen und Können dienen zu dürfen.

Zurzach, den 6. April 1930.

Der Berichterstatter:
Dr. A. Schüle.